

Neussener Zeitung

Amtliches Kreisblatt

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Preis vierteljährlich einschl. der tägl. Beilage „Bunte Blätter“ in Neuss 1,50 Mk., durch die Post bez. 1,85 Mk., mit illust. Unterhaltungsblatt 1,80 Mk., durch die Post bezogen 1,95 Mk. Verantwortlich für die Schriftleitung: Th. Jossen, Neuss.

Druck und Verlag von Rob. Roach, Neuss.

Anzeigen 15 Pfg. die 7zeilige Petitzelle oder deren Raum, auswärtige 20 Pfg. Reklamen 60 Pfg. die 3zeilige Petitzelle oder deren Raum. Verantwortlich für den Anzeigenteil: Josef W. Rich, Neuss. Expedition: Neuss, Neustr. 1. Tel. 57.

Nr. 166.

Dienstag, 26. Juli 1910. (Anna.)

85. Jahrg.

Politische Nachrichten.

Deutschland.

— Auch eine Morgenandacht! Unter dieser Epithete erhält die „Tägl. Rdsch.“ aus Bonn eine Zuschrift, deren Verfasser erzählt, daß er mit einigen Gefährten in der mondlosen Nacht zum vorvorigen Sonntag den Gr. Delberg im Siebengebirge erstiegen habe, um dort den Sonnenaufgang zu bewundern:

„Ehe wir den Gipfel erreichten, ließ lautes Stimmengewirr uns erkennen, daß dort oben am Schutthaus ein reges Leben und Treiben herrschte, und bald huschten da und dort durch unser Erscheinen gestörte Pärchen an uns vorüber und eilten unter dem Schutze der Nacht der Schutthütte zu. Und oben, welches Bild! Hierher bis sechzehnjährige Burschen und Mädchen lagen im Dunkel der Nacht in bunter Menge durcheinander auf der Felsenplatte des Gipfels. Auf unsere Frage, woher die Gesellschaft sei, erfuhren wir, daß es eine freie Jugendvereinigung aus Köln sei. — Allmählich wird es heller; die einzelnen Pärchen kehren von ihrer Nachtpromenade zurück. Jetzt tritt ein junges Büschchen an die Rampe der Schutthütte und verkündet unter Trompetenschall, die Anwesenden möchten sich im Kreise sammeln, zu einer Morgenandacht. Unter Schwenken einer roten Flagge, welche die Worte „Hoch das freie Wahlrecht!“ trägt, tritt das Büschchen ab und überläßt einem älteren Genossen, dem Führer, den Platz. Unterdessen wird an der Flaggenstange der Schutthütte gleichfalls eine rote Flagge gehißt, zum Zeichen, daß jetzt auf dem Delberg „Rot“ herrscht. Jetzt beginnt der Redner. Seine Ansprache hat etwa folgenden Inhalt: Die Morgenandacht, die er jetzt abhalten wolle, sei nicht von der Art, wie sie die Priester in der Kirche hielten, entschieden aber von größerem Werte für die heranwachsende Jugend. Wie ja den Anwesenden bekannt wäre, sollte der Ausflug eine Sonnenwendfeier sein. Die Studenten feierten ja auch eine Sonnenwendfeier, und zwar zu Ehren Bismarcks, der nach ihrer Meinung das Deutsche Reich zusammengezurrt hätte. Die Sonnenwendfeier der Jugendvereinigung gälte aber einem ganz anderen Zweck, der Freiheit und dem Proletariat. So wie die Sonne nun bald die Nebelschicht durchbrechen und im hellen Glanze erstahlen würde, so würde auch bald das Proletariat die Nebelschicht, die noch das Bürgertum umhülle, durchbrechen und seinen Glanz entfalten. Die umliegenden Burgen und Ruinen seien Zeugen ehemaligen Raubrittertums, das nun längst vernichtet sei, so müsse und würde das Proletariat die Burgen des heutigen Herrschertums und der Besitzenden zerstören, und da müßte vor allem die Jugend so früh wie möglich mitarbeiten und dieses Ziel stets im Auge behalten. Der Jugendvereinigung würde jetzt immer mehr die längst verdiente Achtung gezollt. Das hätte auch der Kriegsminister erkannt, und die Worte, die er vor kurzer Zeit gesprochen, daß, „wenn die sozialdemokratischen Antriebe in ihrem jetzigen Umfang weiter betrieben würden, er nicht für die Schlagfertigkeit des Heeres garantieren könnte“, diese Worte müßten der freien Jugendvereinigung als Ansporn zum ferneren Kampfe dienen und seien ein Beweis, daß der volle Sieg des Proletariats über Bürgertum und Regierung nicht mehr fern sei! Mit einer Mahnung, eifrige Genossen und Mitkämpfer gegen Bürgertum und Regierung zu werden, und mit einem Hoch auf die Sozialdemokratie schloß die Rede, und die 80 bis 100 14- bis 16jährigen Burschen und Mädchen stimmten begeistert ein. Hierauf zogen sie ab. Unter Mit-

wirkung des Wirtes wurde die rote Flagge von uns niedergeholt und vernichtet, und „Schwarz-weiß-rot“ winkte jetzt den hinabziehenden jugendlichen Genossen zu. Wir hatten noch nicht Gelegenheit gehabt, das Tun und Treiben in solchen Jugendvereinigungen, die man besser Jugendverbänden nennen könnte, näher kennen zu lernen. Jetzt aber wurde uns klar, in welcher Weise die Sozialdemokratie die eben aus der Schule entlassene Jugend unter ihre Fahne zu bringen und Religion und Vaterlandsliebe, die stärksten Feinde der Sozialdemokratie, möglichst früh aus dem Herzen der Jugend zu reißen sucht.

— Die konfessionellen Arbeiterinnen und Arbeitervereine. In dem soeben erschienenen statistischen Jahrbuch für das Deutsche Reich auf 1910 sind zum ersten Male die Verhältnisse der konfessionellen Arbeiter- und Arbeiterinnenvereine Deutschlands geschildert. Danach gab es an evangelischen Arbeiter- und Arbeiterinnenvereine Ende 1909 880, wovon 676 auf den Gesamtverband evangelischer Arbeitervereine Deutschlands = München = Gladbach kamen. Der Verband der evangelischen Arbeitervereine in Bayern rechts des Rheins umfaßt 76 Vereine, der Landesverband der evangelischen Vereine Württembergs 70, der Verband evangelischer Arbeitervereine Berlins und Umgebung sowie der evangelischen Arbeiterinnenvereine Deutschlands Hannover je 15; auf Mecklenburg kamen 9, auf Neuss 7, auf Unterbaden 5 und auf Hamburg 1 evangelischer Arbeiterverein. Die Zahl der festgestellten Mitglieder belief sich Ende 1909 auf 146 108, wovon 106 784 auf den Gesamtverband evangelischer Arbeitervereine Deutschlands = München = Gladbach kamen. Die Zahl der katholischen Arbeiter- und Arbeiterinnenvereine, sowie wie ihre Mitgliederzahl war bedeutend größer. Es gab 3481 Vereine mit 489 462 Mitgliedern. Es umfaßten der Verband der katholischen Arbeitervereine Berlin 1175 Vereine mit 128 000 Mitgliedern, der Verband katholischer Arbeitervereine West-Deutschlands = München = Gladbach 870 Vereine mit 160 000 Mitgliedern, der Verband süddeutscher katholischer Arbeitervereine München 848 Vereine mit 105 000 Mitgliedern, der Verband katholischer Arbeitervereine polnischer Arbeiter = Rosen 229 Vereine mit 31 948 Mitgliedern, der Verband katholischer Vereine erwerbstätiger Frauen und Mädchen Deutschlands = Berlin 191 Vereine mit 26 000 Mitgliedern, der Verband süddeutscher katholischer Arbeiterinnenvereine in München 84 Vereine mit 1204 Mitgliedern, der Verband katholischer Dienstmädchen = Vereine München 48 Vereine mit 8510 Mitgliedern und der ostdeutsche Verband katholischer Arbeitervereine = Vereine Berlin 36 Vereine mit 18 000 Mitgliedern. Die Gesamtzahl der in Deutschland vorhandenen konfessionellen Arbeiter- und Arbeiterinnenvereine machte demnach 4361, ihre Mitgliederzahl 635 570 aus.

— Münzpolitische Vorschriften. Der Bundesrat hat laut Bekanntmachung vom 23. Juni 1910 auf Grund des § 14 des Münzgesetzes vom 1. Juli 1909 die nachstehenden Münzpolizeilichen Vorschriften erlassen:

§ 1. Medaillen und Marken (Reklame, Rabatt, Spiel-, Speise- und sonstige Wertmarken) dürfen nicht, das Bildnis des Kaisers oder eines Bundesfürsten in der auf den Reichsmünzen befindlichen Gestaltung tragen oder mit einer auf dem Rande befindlichen Schrift versehen sein. Auch dürfen sie nicht die Bezeichnung einer in Deutschland Reich geltenden Münzart oder die Angabe eines Geldwerts enthalten. Von dem Verbot im Abs. 1 Satz 1 ist das auf Denkmünzen etwa in abweichender Gestaltung angebrachte Bildnis des Kaisers oder eines Bundesfürsten ausgenommen.

Unter das Verbot der Randchrift (Abs. 1 Satz 1) fällt nicht die Anbringung eines Stempelzeichens, des Namens, der Firma des Herstellers oder bei Preismedaillen die Anbringung des Namens des Preisträgers.

§ 2. Marken (§ 1) dürfen nicht mit einem Durchmesser von mehr als 20 bis einschließlich 22 Millimeter hergestellt werden. Dies gilt auch für Medaillen aus unedelm Metalle, die zu geringen Preisen für den Massenabatz angefertigt werden.

§ 3. Medaillen und Marken von ovaler oder von dreieckiger Form werden von der Vorschrift im § 2 nicht berührt. Diese Medaillen und Marken sowie die Medaillen und Marken mit einem Durchmesser von wenigstens 41 Millimeter sind von dem Verbot im § 1 Satz 1 ausgenommen.

§ 4. Die in den §§ 1 und 2 enthaltenen Beschränkungen finden keine Anwendung auf solche Medaillen und Marken, die für das Ausland hergestellt und unmittelbar ausgeführt werden.

§ 5. Es ist verboten, Münzen, die auf Grund der Reichsmünzgesetze vom Bundesrat außer Kurs gesetzt sind, nachzumachen und solche nachgemachten Münzen in den Verkehr zu bringen oder sonst zu vertreiben, sofern diese nicht vermittels einer festen metallischen Verbindung Bestandteile anderer Gegenstände bilden.

§ 6. Wer gewohnheits- oder gewerbsmäßig obigen Vorschriften zuwider Medaillen oder Marken herstellt, feilhält, verkauft oder zu geschäftlichen Zwecken in Gebrauch hält, oder dem Verbot im § 5 zuwider Nachmachungen von solchen Münzen, die auf Grund der Reichsmünzgesetze vom Bundesrat außer Kurs gesetzt sind, in den Verkehr bringt oder sonst vertreibt, wird, sofern nicht nach anderen Bestimmungen eine schwerere Strafe verurteilt ist, mit Geldstrafe bis zu 150 M oder mit Haft bis zu 6 Wochen bestraft.

§ 7. Die vorstehenden Bestimmungen treten mit dem 1. April 1912 in Kraft.

Für das Handwerk.

„Moderne Handwerksförderung.“ Man schreibt uns: Kraftvoll hat sich in den letzten Jahren die Handwerkerbewegung aus der Versumpfung in die sie Ende des vorigen Jahrhunderts geraten war, herausgearbeitet und heute glaubt wohl kein vernünftiger Mensch mehr dem Schlagwort, das Handwerk sei unrettbar dem Untergang geweiht. Man weiß jetzt, daß das Handwerk in seinen wichtigsten Zweigen auch unter modernen wirtschaftlichen Verhältnissen noch eine Existenzmöglichkeit hat, wobei allerdings auch die Ueberzeugung durchgedrungen ist, daß die Mittel zur Erhaltung und Förderung des Handwerks heute andere sein müssen, als etwa noch vor 50 Jahren. Der Kern der modernen Handwerkerfrage liegt für uns in Deutschland darin, das Handwerk technisch und theoretisch in die modernen Erwerbs- und Betriebsformen einzuführen, ihm den Uebergang von der alten zu der neuen Betriebsweise möglichst zu erleichtern. Unter den gefestigten Versuchen, dieses Ziel zu erreichen, steht an erster Stelle das sogenannte Handwerkergesetz vom Jahre 1897. Es legt allerdings den Hauptwert auf die Heranbildung eines tüchtigen Nachwuchses und überläßt im übrigen die Förderung der jetzigen Generation des Handwerks den Maßnahmen der Selbsthilfe. Selbsthilfe erfordert nun aber ein großes Maß von Energie und nicht zuletzt auch von Solidaritätsgefühl, Dinge, die in weiten Kreisen des Handwerks noch nicht genügend ausgebildet sind. So kommt es denn auch, daß man in einfluß-

Der Kampf um eine Million.

Roman aus dem New-Yorker Leben.

Frei nach dem Amerikanischen.

Von Erich Friesen.

26.

In einer der besseren Straßen von Hoboken steht, etwas zurückgebaut, ein kleines, einstöckiges Haus. Es hat fünf Zimmer, eine Veranda und eine kleine Freitreppe mit hoher Glasstür. Nach der Straße zu prangt ein jetzt allerdings kahles Blumenbeet; der große Rasenplatz hinter dem Hause endet in einem Gemüsegarten. Das Ganze führt den idyllischen Namen „Rosenheim“.

„Rosenheim“ steht so traulich aus, wie spiegelklare Fensterheben, blanke Türgriffe und kiesbedeckte Gartenwege es nur machen können. Jedenfalls ist es in den Augen der Hobokener eine feine Villa, nach der sie von ihren düsteren Steinhäusern aus verlangend blicken.

Vor ein paar Tagen hat Irene in „Rosenheim“ ihren Einzug gehalten. Frau March hatte alle Zimmer geheizt. Der Teetisch brach fast unter den verschiedenen Delikatessen; der blankste Teetisch furrte über der bläulichen Flamme; der Kanarienvogel sah ganz vorn auf der Stange und schmetterte seine lautesten Triller; die flinke Berta hatte ihr Nachmittagsstaatshäubchen aufgesetzt und eine extra fleißiggestärkte, weiße Schürze über das blauegebruderte Kattunkleid gebunden — der Empfang war durchaus festlich.

Da Frau March ein paar Stunden früher angekommen war, um Alles zu ordnen, brachte Dr. Donald Irene nach ihrem neuen Aufenthaltsort. Frau March wunderte sich nicht darüber, ebenjowenig, daß der Arzt am darauffolgenden Tage kam, um zu sehen, wie die Uebersiedelung seiner Patientin bekommen ist.

Als die Besuch sich jedoch täglich wiederholten, trogdem Irene's Gesundheitszustand zu keinerlei Bedenken Anlaß gibt, da nimmt Frau March sich vor, ihrem „Jungen“ energisch ihre Meinung zu sagen.

Es trifft sich günstig, daß sie bei seinem heutigen Besuche allein zu Hause ist. Sie empfängt ihn mit ihrem ernstesten Gesicht.

Bald kommt das Gespräch auf Irene. Frau March's Zeitpunkt ist da.

„Fräulein Douglas scheint nicht glücklich zu sein“, beginnt sie vorsichtig.

„Das glaube ich selbst.“

„Sie haben es auch schon bemerkt, Herr Ralph?“

„Gewiß. Sie hat sich sehr verändert.“

„Glauben Sie, daß ihr die Luft in Hoboken nicht bekommt?“

„Es gibt kaum einen gesunderen Ort.“

„Na also! Was fehlt ihr denn?“

Gedankenvoll schüttelt der Arzt den Kopf.

„Ich kann es mir nicht erklären.“

„Aber ich!“ ruft Frau March mit Emphase.

„Sie?“

„Ja. Wissen Sie, warum Fräulein Douglas das Haus unserer lieben Ruth verließ?“

„Aus einer Unabhängigkeitsgefühl.“

„Denkt nicht dran. Aus einem ganz anderen Gefühl, das ihrem guten Herzen alle Ehre macht. Sie ist ein braves, liebes Geschöpf. Ja, das ist sie!“

Dr. Donald errötet, als gelte das Lob ihm selbst.

„Ja, sie war zufrieden und glücklich, so lange sie die Wahrheit nicht wußte“, fährt Frau March grimmig fort.

„Welche Wahrheit?“

„Daß sie — unbewußt natürlich — Fräulein Ruth Ihre Liebe stahl.“

Dr. Donald fährt zurück, als habe er einen Schlag erhalten.

„Wer — wer hat ihr das gesagt?“ ruft er heftig.

„Ich.“

„Wie durften Sie es wagen!“ prauscht der Arzt auf. „Wie konnten Sie so grausam sein!“

Mit großen Schritten durchmisst er das Zimmer, der alten Dame das Ungerechtfertigte ihres Benehmens in scharfen Worten vorhaltend.

Frau March hat ihren „Jungen“ noch nicht so böse gesehen.

„Was schadet es weiter?“ schluchzt sie, sich mit der Hand über die Augen wischend. „Ich wollte sie nur von Ihnen entfernen — Ruth's wegen. Ihr macht es nichts. Ich glaube nicht, daß sie sich ihre Augen um Sie ausweint. Bewahre!“

„Und wenn sie es täte? Was würde es schaden. Sie ist ja nur eine Zirkusreiterin.“ vollendet Ralph mit beifender Ironie.

Noch eine Weile schluchzt die alte Dame vor sich hin, während Dr. Donald erregt auf und ab geht. Plötzlich bleibt er vor ihr stehen.

„Kein Wort von dem, was heute zwischen uns gesprochen wurde, zu Fräulein Douglas! Verstehen Sie?“

„Nein, nein. Ein Glück, daß Ruth nichts davon weiß.“

„Sie muß es noch heute erfahren.“

Ohne ein Abschiedswort wendet er sich der Tür zu.

„Ralph! Mein Junge!“ schluchzt Frau March hinter ihm her.

Er blickt sich um. Da steht die alte Dame, die Behüterin seiner Kindheit, die Arme, um Vergebung flehend, nach ihm ausgestreckt.

Ralph geht er zurück. Schweigend drückt er ihre beiden Hände zum Abschied. Dann eilt er hinaus.

In dem kleinen Vorgarten spaziert er ruhelos auf und nieder. Er erwartet Irene.

Jetzt biegt sie, gefolgt von dem Mädchen, in die Straße ein.

Ralph's Herz beginnt heftig zu klopfen. Was vorher nur unbewußt in ihm schlummerte — durch Frau March's Worte ist es ihm zur Gewißheit geworden: etwas Anderes zieht ihn in Irene's Nähe als das Interesse des Arztes oder die Sympathie des Freundes.

Ja, er liebt sie! Sein Herz jauchzt auf bei dem Gedanken.

Er betrachtet sie jetzt mit ganz anderen Blicken. Wie grazios sie daherschreitet! Wie ebenmäßig ihre Gestalt ist! Und in wie schönem Einklang zu diesem harmonischen Äußeren die edle Seele steht, die aus ihren großen Augen leuchtet!

Er geht ihr entgegen.

Das Rot auf Irene's Wangen vertieft sich bei seinem Anblick. Einen Augenblick stehen Beide schweigend da. Sie verstehen einander auch so. Die Sympathie ihres geheimen Kummers verbindet ihre Herzen noch fester.

reichen Kreise des Handwerksrechts abfällige Urteile über das Handwerksrecht. Wer die Stimmung in diesen Kreisen zu beobachten Gelegenheit hatte wird sehr oft den Einwand gefordert haben, das Handwerksrecht solle nur für die Lehrlinge, für die Meister sei kein erkennbarer Nutzen zu verzeichnen. Die Kritik des Gesetzes macht auch vor den neu geschaffenen Einrichtungen der Innungen und Handwerkskammern nicht halt und ist geneigt auch ihnen für die Förderung der Meister selbst nur eine untergeordnete Bedeutung beizumessen. Unter diesen Umständen gewinnt ein energischer Anlauf zur Selbsthilfe besondere Beachtung, der jüngst von einflussreichen Handwerkern der Rheinprovinz unternommen worden ist. Mit tatkräftiger Unterstützung einer großen Anzahl von Behörden, Stadtverwaltungen, fast allen Landkreisen der Rheinprovinz und von einer großen Zahl von Handwerkern Korporationen ist in Köln die rheinische Genossenschaft zur wirtschaftlichen Förderung von Handwerk und Gewerbe ins Leben gerufen worden. Seit dem 1. Juli dieses Jahres hat sie ihre Tätigkeit aufgenommen. Das Unternehmen hat die Aufgabe, das rheinische Handwerk zu fördern durch Erleichterung der Beschaffung von Maschinen und Werkzeugen, der Beteiligung von gewerblichen Vereinigungen an Subventionen und an vorübergehenden Ausstellungen von Erzeugnissen des Handwerks und Gewerbes. Das sind durchaus praktische Aufgaben, deren Lösung von der größten Wichtigkeit für das Handwerk sein muß. Die Beschaffung von Maschinen ist für den Handwerker meist ein zweischneidiges Schwert. Sie können ihm zum Verderben gereichen, wenn sie für ihn nicht rentabel sind. Da wird es eine der Hauptaufgaben der neuen Genossenschaft in Köln sein, die gar zu eifrigen Handwerkern von der Anschaffung unrentabler Maschinen abzuhalten. Diese negative Aufgabe der Genossenschaft dürfte wahrscheinlich noch wichtiger werden als die positive, die Handwerker mit guten Maschinen zu versorgen. Selbstlos soll die Genossenschaft ihren Rat dem Handwerker erteilen, sie soll ihm ohne Rücksicht darauf, ob eine Maschine verkauft wird oder nicht, sagen, was für sein wirtschaftliches Fortkommen zuträglich ist, eine große Maschine zu kaufen oder sich mit einer kleineren zu begnügen oder überhaupt von dem Kauf abzusehen. Die Genossenschaft ist zu selbstloser Raterteilung in der Lage, weil sie aus ihrer Tätigkeit kein Geschäft machen will, weil sie ein gemeinnütziges Unternehmen ist. Der Handwerker also, der sich an die Genossenschaft wendet, hat die Garantie, daß ihm ein Rat erteilt wird, der einzig und allein seinen persönlichen Vorteil im Auge hat.

Strebenden Handwerkern, die es ehrlich meinen, ist es vielfach nicht möglich, weiter zu kommen, weil ihnen die Mittel zur technischen Vervollkommen ihres Betriebs fehlen. Die Zahlungsbedingungen, die ihnen beim Ankauf von Maschinen gestellt zu werden pflegen, sind meist nicht auf die besonderen Verhältnisse des Handwerks zugeschnitten. Auch hier wird die Genossenschaft helfend eingreifen. Sie wird, wo es angebracht und wirtschaftlich gerechtfertigt erscheint, dem Handwerker Kredit gewähren in einer Weise, die für ihn nicht drückend sein wird. Ueberhaupt soll das Unternehmen, kurz gesagt, die gemeinnützige Zentralstelle für die rheinischen Handwerker zur Erleichterung ihrer Anschaffungen werden.

Von den übrigen Aufgaben der Genossenschaft wird besondere Bedeutung erlangen die Erleichterung der Beteiligung an Subventionen. Die neuerdings teilweise mit Erfolg betriebene Beteiligung von Handwerkern Korporationen an öffentlichen Subventionen wird wesentlich gefördert werden, wenn eine Stelle vorhanden ist, die vermöge ihres Ansehens mit Nachdruck die Vergabung der Arbeiten an die Handwerker-Vereinigungen erwirken und vor allen Dingen den Vereinigungen bei Stellung der Sicherheiten unter die Arme greifen kann.

Was schließlich die Beteiligung der Handwerker an Ausstellungen betrifft, so wird auch auf diesem Gebiet die Genossenschaft durch Raterteilung und Vermittlung segensreich wirken können. In Aussicht genommen ist auch noch die Organisation eines gemeinsamen Bezugs von Betriebsmaterialien wie Kohlen, Benzin usw. Diese Aufgabe bleibt allerdings einer späteren Zukunft vorbehalten.

Das neue Unternehmen in Köln kann, das geht aus dem wenigen Gesagten wohl hervor, segensreich für das rheinische Handwerk wirken. Voraussetzung allerdings ist, daß das Handwerk Vertrauen zu dem Unternehmen faßt. Ohne dieses Vertrauen wird die Genossenschaft ihr Ziel nicht erreichen können. Das ein solches Vertrauen gerechtfertigt ist, braucht wohl kaum noch bewiesen zu werden. Dem edelsten für das Fortkommen des rheinischen Handwerks besorgten Idealismus verdankt sie ihr Entstehen, an ihrer Spitze in Vorstand und Aufsichtsrat stehen hervorragende Männer, die in idealster Absicht ihre Erfahrung in den Dienst der Handwerksförderung stellen wollen, da dürfte es Ehrenjache des rheinischen Handwerks sein, dem Unternehmen mit vollem Vertrauen zu begegnen und sich seine Einrichtungen zu nütze zu machen.

Von Nah und fern.

* **Düsseldorf, 25. Juli.** Die Ehefrau Kriegers, auf der Pionierstraße hier wohnend, erdrückte heute früh ihre beiden Kinder, einen sechsjährigen Jungen und ein einjähriges Mädchen. Die Täterin wurde verhaftet. Das Motiv soll in einer ehelichen Zwistigkeit mit ihrem Manne zu suchen sein.

* **Dierat, 25. Juli.** Vor einiger Zeit verschwand in einer hiesigen Fahrrad- und Waschmaschinenhandlung aus dem Geldschrank ein Geldbetrag von annähernd 8500 M. Das Geschäft geriet in Konkurs. Kurze Zeit nach dem angeblichen Diebstahl wurde der Besitzer W. verhaftet. Weitere Überraschungen scheinen bevorzustehen, da dieser Tage noch ein Kaufmann in Haft genommen wurde. Bei letzterem wurden Fahrräder und Waschmaschinen in seiner Kölner Filiale vorgefunden, die ihm angeblich von W. zur Aufbewahrung übergeben worden waren.

* **Barmen, 25. Juli.** Am Samstag Nachmittag stach der 18jährige Lehrling Wilhelm Knebel den Fabrikarbeiter Paul Bodmühl mit einem Dolchmesser in die Herzgegend und verwundete ihn so schwer, daß er inzwischen im Krankenhaus gestorben ist. Knebel ist nach Holland geflüchtet.

* **Münster i. W., 25. Juli.** In Appelhülsen hat ein Aderknecht die Dienstmagd Rehr und den Gutsverwalter Pieper schwer verwundet. Der Täter wird verfolgt.

* **Bonn, 2. Juli.** Unter der Schirmherrschaft des Prinzen Adolf zu Schaumburg-Lippe hält der Rhein.-Westf. Stenographenbund Stolz-Schrey in den Tagen vom 6.-8. August hier seinen diesjährigen Bundestag ab. Für Samstag, den 6. August, sind Beratungen des Bundes-Ausschusses und der Vereinsvertreter in der Beethovenhalle vorgelesen. Sonntag, den 7. August, findet, vormittags 8½ Uhr beginnend, in den Räumen des Bonner Bürger-Vereins, Pöppelsdorfer Allee, ein großes Wettstreiten in 9 Abteilungen statt. In der öffentlichen Hauptversammlung am demselben Tage, vormittags 11 Uhr, im großen Saale des Bonner Bürger-Vereins, hält Herr Kreisinspektors Wolff-Cochem den Festvortrag über: „Idealismus und Realismus auf stenographischen Gebieten“.

* **Mannheim, 25. Juli.** Wie früher, fahren auch in diesem Sommer wieder französische Vergnügungsboote auf dem Rhein. Erst dieser Tage blieb hier eine sehr elegante Dampfjacht aus Paris über Nacht. Das schmale Schiff kam

mit einer vergnügten Gesellschaft an Bord über Straßburg von Paris; sein Ziel ist Belgien, insbesondere die Weltausstellung in Brüssel. Durch die Kanalnehe zwischen Belgien und Paris soll dann auch die Rückfahrt erfolgen.

* **Mannheim, 25. Juli.** Der Reedereibesitzer Kommerzienrat Leo Stinnes hat mit seiner Gattin und seinem Chauffeur auf einer Automobilfahrt bei Karlsruhe gestern einen Unfall erlitten. Herr und Frau Stinnes erlitten Armverletzungen, der Chauffeur wurde schwer verletzt. Alle drei befinden sich in ärztlicher Pflege in Karlsruhe.

* **Frankfurt a. M., 24. Juli.** Heute begann hier auf den Schießständen der Schützengesellschaft Teil das 15. Verbandsschießen des Mitteldeutschen Schützenverbandes. Daran schloß sich als erstes allgemeines Konturrennschießen ein Schnellfeuer-schießen. Nachmittags begann dann das Gruppenschießen um den Wanderpreis des Mitteldeutschen Schützenverbandes. Währenddessen entwickelte sich ein lebhaftes Treiben auf dem Festplatz, das ein volkstümliches Gepräge annahm. Athletische und turnerische Vorführungen wechselten mit Vorträgen von Gesangsvereinen und verschiedenen Volksbelustigungen ab. Das Schützenfest findet am nächsten Sonntag seine Fortsetzung mit Schießen auf die Meister-, Fest- und Festmünzscheiben; weitere Schießtage hierfür sind 1., 4. und 7. August, während am Sonntag den 14. August die Verkündung der Sieger stattfindet und am darauffolgenden Montag ein großes Volksfest die Veranstaltungen beschließt.

* **Stuttgart, 24. Juli.** Der 9. deutsche Stenographentag der Gabelsberger, der hier in der Zeit vom 23. bis 27. d. M. in Gegenwart von mehr als 3000 aus ganz Deutschland, Österreich-Ungarn und der Schweiz zusammengekommenen Anhängern der Gabelsbergerschen Schule abgehalten wird, begann gestern Abend mit einem Empfangsabend in dem Festsaal der Liederhalle. Am heute früh in 8 Schulgebäuden abgehaltenen Wettstreiten beteiligten sich in Diktatgeschwindigkeiten von 120 bis 360 Silben über 2000 Personen. Am 12. Uhr fand die Eröffnungshauptversammlung statt. Nach einer Begrüßungsansprache des Bundesvorsitzenden Professor Pfaff-Darmstadt überbrachte Oberstudienrat Haas die Glückwünsche der württembergischen Regierung. Er betonte, nach dem befriedigenden Ergebnis der Konferenz der Regierungsvertreter, die im vorigen Monat in Berlin stattfand, sei zu hoffen, daß die äußerst wichtige und erstrebenswerte Einigung diesmal glücklich erreicht werde. Oberstudienrat Gaster-Entwerpen hielt über die deutsche Einheitsstenographie den Festvortrag.

Hauptausführung der Deutschen Turnerschaft.

* **Straßburg, 24. Juli.** Der Hauptauschuß der Deutschen Turnerschaft hat seine Sitzung in der alten deutschen Reichshalle Straßburg in der Zeit vom 22. bis 24. Juli abgehalten. Wie immer, wurde auch diesmal die Tagung durch den jetzt vierundachtzig Jahre alten Geheimen Sanitätsrat Dr. Ferdinand Goeß (Leipzig) eröffnet. Am Freitag Vormittag hielt Bürgermeister Dr. Schwaner die aus allen Gauen Deutschlands zusammengeführten Herren willkommen. Dann ging es an die Arbeit. Aus dem Jahres- und Geschäftsbericht erfährt man, daß die Deutsche Turnerschaft im Lauf des vergangenen Jahres wieder eine stattliche Reihe neuer Anhänger gewonnen hat, so daß ihre Mitgliederzahl am 1. Januar 1978 784 (gegen 1976 670 im Vorjahr) betrug. Davon waren männliche Mitglieder über vierzehn Jahre 946 115 (Vorjahr 902 910), Frauen 53 447 (Vorjahr 49 827), Schüler 54 753 (Vorjahr 48 673) und Schülerinnen 24 469 (Vorjahr 25 569). Die Zahl der Vereine war von 8608 auf 9101 gestiegen. Die Kassen des Ausschusses der Deutschen Turnerschaft haben folgenden Bestand: Hauptkasse 86 557,81 M., Wert des Jahnmuseums in Freyburg 29 576,75 M., Dr. Ferdinand Goeß-Stiftung 108 456,14 M., Abgeordnet- und Kampfrichterkasse 31 230,85 M., ehemalige Jahrsstiftung 10 180,55 M., Bestand der Sammlung für das Jahrsbandbild 1 661,56 M., zusammen 267 663,66 M. Auf der Tagesordnung standen nicht weniger als neunundzwanzig Punkte, die nach zweitägiger angestrengter Arbeit erledigt werden konnten. Für die Beteiligung der Deutschen Turnerschaft an der Dresdener Hygiene-Ausstellung 1911 werden bis zu 400 M. bewilligt, auch wird Dresden für das nächste Jahr als Versammlungsort der Deutschen Turnerschaft und des Ausschusses der Deutschen Turnerschaft gewählt. Aus der Dr.-Ferdinand-Goeß-Stiftung gelangen an vierunddreißig Vereine 11 000 M. zur Verteilung. Am Samstag wurde der Vormittag fast vollständig von der Beratung über die Einführung einer allgemeinen Haft- und Unfallversicherung ausgefüllt. Die Einführung einer eigenen Versicherung wird vorläufig nicht ins Auge gefaßt, weil die erforderlichen statistischen Unterlagen fehlen, vielmehr wird der Unterausschuß für diese Angelegenheit beauftragt, weiter mit einer Versicherungsgesellschaft zu verhandeln. Der Haushaltsplan, der mit 34 400 M. abschließt, wird ohne jede Debatte angenommen. Den Anschluß der in der Deutschen Turnerschaft bestehenden Schwimm-, Radfahrer-, Ruber-, Fecht-, Spiel- und Leichtathletik-Kreise und -Vereine und anderer Verbände steht nach Meinung des Turnauschusses nichts entgegen. Hinsichtlich einer Beteiligung an Wettkämpfen, bei denen Wertpreise verliehen werden, hält die Deutsche Turnerschaft streng an ihren bisherigen Grundsätzen fest, daß derartige Preise nicht verliehen werden mögen. Als Ort des nächsten Deutschen Turnfestes wird einstimmig Leipzig gewählt. Bezüglich des Antrages, selbständige Frauenvereine in die Deutsche Turnerschaft aufzunehmen, wird beschlossen, die Frage dem nächsten Turntag zu unterbreiten. — Am Sonntag machten die Teilnehmer einen Ausflug nach der Hohkönigsburg.

Unwetter.

* **Trier, 25. Juli.** Ueber das Unwetter am Freitag laufen fortwährend Meldungen aus Moselorten und den umliegenden Höhen ein. Tausende von Bäumen wurden entwurzelt, beladene Güterwagen umgeworfen. Der Schaden in Nann, Monzelsfeld und Platten beträgt über 100 000 M. In Trier wurden das Schulhaus und eine Fabrik vollständig abgedeckt. In Weiskirchen wurde ebenfalls das Dach des Schulhauses fortgeschleudert. In Pfalzfeld wurde ein zum Aufenthalt von Reisenden dienendes Gebäude vom Platz gefegt.

* **Von der Mosel, 24. Juli.** Schweres Unheil hat das bereits gemeldete Unwetter am Freitag Abend zwischen 9 und 10 Uhr über die Mosel, sowie einen Teil der Eifel und des Hunsrücks gebracht. Fortwährend laufen neue Nachrichten ein über die Verwüstungen. Schwer mitgenommen wurde die Stadt Wittlich und das Wittlicher Tal. Ueberall liegen die Telegraphenmasten und die entwurzelten und zersplitterten Bäume auf Feld und Straßen. Viele Dächer wurden abgehoben und die Häuser beschädigt; die Ernte ist zum größten Teil vernichtet. In Platten wurde der Kirchturn weggefeht und begrub mehrere Häuser unter sich. In einem Dorf bei Büchenbauer ist ein Haus von einem entwurzelten schweren Eichenbaum eingedrückt worden. Groß sind die Verwüstungen auch in der Gegend von Traben-Trarbach. Das Dach einer Villa ist abgetragen. In einem Garten wurde ein Pavillon mit vier Zementsäulen umgestürzt. Ein Gartenhaus wurde viele Meter weit fortgeschleudert. Hunderte von Bäumen wurden an der Straße nach Enkirch-Zell-Bullay entwurzelt und teilweise 50 bis 100 Meter weit fortgeschleudert. Der gegen halb 11 Uhr von Bänderich

fällige Zug fuhr zwischen Reil und Burg auf einen auf den Geleisen liegenden Kuckbaum. Die Maschine wurde beschädigt, und nach großer Mühe konnte der Zug mit einer Stunde Verspätung weiterfahren. Ein trostloses Bild zeigt sich von Bullay durch den Hochmer Krampen bis Cochem. In Cochem hat das Wetter großen Schaden angerichtet. Es hat den Ansehen, als wenn auf das Stationsgebäude ein Bombardement stattgefunden hätte. Weiter abwärts an der Untermael sieht es nicht besser und besonders schlimm sieht es bei Coblenz aus; desgleichen von Kaiserfeld ab über das Maifeld.

* **Hamm (Westf.), 24. Juli.** Infolge der in den letzten Tagen im Gebiete der Lippe niedergegangenen großen Regengüssen führen die Lippe und deren Nebenflüsse Hochwasser. Oberhalb Hamm, zwischen den Dorfgemeinden Heeken und Dolberg, ist die Lippe bereits über die Ufer getreten und große Wiesen- und Weidflächen unter Wasser gesetzt. Große Mengen bereits gemähten Grases und Heu liegen im Wasser.

* **Dann, 25. Juli.** Ein Unwetter, wie das am Freitag-Abend, hat unser durch seinen Obstverstand bekannter, oberhalb Bernstapel gelegener Moselort noch nicht erlebt. Ueber 1200 der schönsten Apfelbäume sind entwurzelt und zerstört; die ganze Obsternte ist vernichtet. Fürchterlich hat das Unwetter in den umliegenden herrlichen Wäldern gehaust. Hundertjährige Eichen und Buchen hat der Sturm umgeknickt wie Streichhölzer. In dem zwischen Dann und dem nahen Wallfahrtsort Clausen gelegenen großen Walde liegen an einer Stelle 5-600 schwere Eichen entwurzelt. Auch die Weinberge und Gebäude haben schwer gelitten.

* **Rassel, 24. Juli.** Eine Windhose hat bei dem Unwetter, welches in der Nacht zum Samstag in einem großen Teile von Mitteldeutschland sich entlud, im Weiler- und Diemeltale großen Schaden angerichtet, namentlich in der Gegend von Trendelburg, Carlshafen, Bad Pyrmont, Sameln, im Reinhardswalde usw. Mit unheimlichem Getöse kam die Windhose angebraust, warf alles nieder, was sich ihr in den Weg stellte. In wenigen Minuten waren Dächer abgedeckt, Schornsteine umgerissen, Gärten- und Obstanlagen verwüstet und Hunderte von Bäumen entwurzelt oder abgeknickt. Verschiedene Badeanstalten am Diemelstrome wurden wie Pappschachteln zusammengedrückt.

Lokale Nachrichten.

28. Juli.

© **Die Jakobus-Schützen** hatten gestern ihren Festtag. In der Morgenfrühe ging die historische Schelle um, im Quirinusmünster fand der übliche Gottesdienst statt, und nachmittags fanden sich auf der Scheibebahn die Schützen ein, um das Vereins-Preisschießen fortzusetzen, und vor allem, um das Jakobusschießen auszufechten. An die 90 Schützen beteiligten sich an dem friedlichen Wettstreit, der damit eine Beteiligung fand, wie nie zuvor. Das Ergebnis des Schießens war, daß Herr Josef Lannes, der vorjährige Jakobussieger, aus dem Stahlschießen mit noch zwei Schützen, die eine 20 aufzuweisen hatten, als Sieger hervorging. Der Vorsitzende der Scheiben-Schützen-Gesellschaft, Herr Bürgermeister Gieles, verkündete ihn als Scheibenkönig und Herrn Schützenmeister Peter Marx als Vizekönig. Die übrigen Preise erhielten: 3. Leonh. Köttgen, 4. Th. Winstroer, 5. Th. Paulg, 6. Fritz Köttgen, 7. Theod. Wierh, 8. Conrad Scharff, 9. Frz. Zumbühl, 10. Josef Müller, 11. Theod. Flemming, 12. Arn. Cremer, 13. Frz. Graefe, 14. Const. Winstroer, 15. Frz. Paulg, 16. Aug. Denede jr., 17. Theodor Reih, 18. Frz. Speemann, 19. Gustav Servaes, 20. Josef Servaes.

In feierlichem Zuge gings nach der Preisverteilung zur Wohnung des Scheibenkönigs, den Herr Bürgermeister Gieles dort nochmals feierte. Herr Lannes dankte mit einem Hoch auf die Scheiben-Schützen-Gesellschaft.

Im Saale von Pilatz fanden sich später die Schützen zu einer fröhlichen Nachsitzung ein. Schützenmeister Marx begründete dabei ein Hoch auf den Kaiser und feierte dann den 81jährigen Träger der Fahne der Gesellschaft, Herrn Jakob Wierh. Eine Damenrede des Herrn Hugo Otten, sonstige launige Ansprachen, musikalische Darbietungen der Schützenbrüder Fritz Köttgen, Conrad Scharff, Adam Lorenz und der Lüdchen Kapelle folgten.

Freudig begrüßt und zum Beschluß erhoben wurde der Vorschlag des Schützenmeisters Marx, sich in diesem Jahre aktiv am Neuzer Schützenfest zu beteiligen. Eine stattliche Anzahl der Mitglieder erklärte sich schon bereit, mitzumachen. Allzu schnell waren die lustigen Stunden vorüber.

Ein Düsseldorf-Gast der Gesellschaft überbrachte gestern die endgültigen Ergebnisse des Bundes-schießens, soweit sie für Mitglieder der Gesellschaft inbetracht kommen. Soweit noch nicht von uns mitgeteilt erhielten: Schorn 38 Preis auf Festscheibe Rheinland, auf Festscheibe Düsseldorf Schorn den 11., Peter Timmer 16., Josef Lannes 20., Heinrich Graefe 29., Joh. Frey 46., Anton Müller 81., Paul Wildt 93., Math. Reibhoefer 98., Dr. C. Lannes 110., Th. Flemming 119., Fritz Köttgen 123., Arnold Cremer 130., Contr. Scharff 140.; auf Festscheibe Protoktor: Frz. Graefe 45., Robert Lannes jr. 90., Joh. Frey 100., auf Anstrich = Meisterscheibe Josef Lannes 31., Joh. Frey 45.

(**Wagenverkehr beim Rennen.** Für das morgen (Mittwoch) stattfindende Rennen ist angeordnet, daß die zum Wagenplatz auf der Wiese fahrenden Wagen und Automobile den Weg durch das Dertor und über den Dertorweg nehmen.)

Wahrscheinliche Starter für die Rennen am Mittwoch sind im Schlanderhan-Flach-Rennen: Solo: Wurst und Reblaus: Brederede, Spion: Wortmann, Ingo: Schurgold.

Im Nordkanal = Jagd = Rennen: Suhago: Lt. Schönborn, Geb acht: Fr. C. Leibbrand, Hengist: Lt. Schlaby, Schönburg: Lt. v. Mohner, Leichtfuss: Rtm. Fürst Wrede.

Im Haus Eppinghoven = Hürden = Rennen: Oberbayer: Rtm. Fürst Wrede, Alasca: Lt. Braune, Nissa: Lt. Schönborn.

Im Neuker Handicap: Antaeus: Brown, Green Dragon: Clemenson, Roi Negre: Berkmann, Jograph: Rastenberger, Galago: Scherl, Alf: Weatherdon, Porcelaine: Maß, Gnges: Schurgold, Halte: Schlaffe, Flottweg?

Im Hofstadt = Erinnerungs = Rennen: Flecke: Lt. Schlaby, Tabou: Lt. Gr. Hold, Bockstors: Lt. v. Mohner, Doppelgänger: Lt. Braune, Saint Virtus: Fr. Leibbrand, Magnesia: Lt. Freyer.

Im Römerhof = Flach = Rennen: Margiana: Rommisch, Merveille: Maß, Moti: Schurgold, Salve: Wurst, Fort: Gehrte, Fliege: Piplies, Rantiplum: Busch.

— Für die Zeit der großen Schulerien, d. i. vom 10. Aug. bis einschließlich 19. September ds. Js., werden auf den Stationen des Direktionsbezirks Köln für die Dauer der Ferien künftige, sogenannte Ferien-, Stamm- und Neben-Karten 1. bis 3. Klasse unter den für die gewöhnlichen Monats- und Nebenkarten geltenden Bedingungen ausgegeben. Die Preise werden nach den Sätzen der gewöhnlichen Monats- und Monatsnebenkarten berechnet unter Erhebung eines entsprechenden Zuschlages für die Dauer eines Monats übersteigende Zeit. Anträge oder Anfragen wegen Ausfertigung solcher Ferienkarten sind an die Fahrkartenausgaben des Bezirks zu richten.

Niederstrasse 38.

Jean Florack
Ingenieur
Käte Florack
geb. Pannenbecker
Vermählte.

Düsseldorf u. Neuss, den 26. Juli 1910.



Gott dem Allmächtigen hat es gefallen,
Samstag abend 10 Uhr unsere innigst-
geliebte Mutter, Schwiegermutter, Gross-
mutter, Urgrossmutter, Schwester, Schwä-
gerin und Tante, die wohlachtbare Frau

Wwe. Wilh. Hüsgen,
Theresia geb. Grewing,

im Alter von 77 Jahren, nach langem
Leiden, mehrmals gestärkt mit den Heils-
mitteln der röm.-kath. Kirche, zu sich in
die Ewigkeit zu nehmen.

Um stille Teilnahme bitten
Die trauernden Hinterbliebenen.

Neuss, Delbrück, Berg-Gladbach,
den 25. Juli 1910.

Die feierlichen Exequien werden am Freitag,
den 29. Juli, morgens 9 Uhr, in der Marien-Pfarr-
kirche gehalten. Die Beerdigung findet Donner-
stag, nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause Rheydter-
strasse 74 aus statt, wozu freudl. eingeladen wird.

Von dem Bestreben geleitet, der deutschen Literatur
Eingang in weiteste Kreise zu verschaffen durch
Herausgabe der ersten Klassiker zu billigen, guten
Ausgaben, von ersten Kräften bearbeitet, gereicht es
uns zu besonderer Freude, unsern Lesern

zum Vorzugspreise von nur 3,50 Mark
Ferdinand Freiligrath's
sämtliche Werke

in neuer illustrierter Pracht-Ausgabe
**Zwei Bände elegant gebunden in gold-
geprägtem Einband**

mit zahlreichen Illustrationen erster Künstler auf gutem
Papier, grosser, klarer Druck, vornehm ausgestattet,
herausgegeben, sowie mit Einleitung und Biographie
versehen von unserm berühmten

Rudolf von Gottschall
anbieten zu können.

Zum Vorzugspreis von 3.50 Mk.
nur zu beziehen durch unsere **Expedition**
Neustrasse Nr. 1.

In der Stadt frei ins Haus, Versand nach auswärts
gegen Einsendung des Betrages zuzüglich 35 Pfg.
Porto I. Zone, 60 Pfg. 2. Zone, Nachnahme 35 Pfg.
extra. (Auf 1 Paket gehen 2 Exemplare.)

GROSSE-Modenwelt
Tonangebend!
Unerreicht!
Riesen-Schnittbogen.
Abonnem. bei allen Postanstalt u. Buchhandl.
Farbenprächtige Coloria.
Gratis-Probenummern bei
John Henry Schwanke, Berlin W.
Achten Sie genau auf Titel-

Selbstunterrichts-Werke
Methode Rustin verbunden mit briefl. Fernunterricht
Der wissenschaftlich gebildete Mann. 2. Der gebildete Kauf-
mann. 3. Der Bankbeamte. 4. Das Gymnasium. 5. Das Real-
gymnasium. 6. Die Oberrealschule. 7. Das Abiturienten-Examen.
Die höhere Mädchenschule. 9. Die Handelsschule. 10. Die
Mittelschullehrerprüfung. 11. Einjährig-Freiwilligen-Prüfung.
12. Der Präparand. 13. Der Militäranwärter. 14. Die Studien-
anstalt. 15. Das Lehrerinnen-Seminar. 16. Das Lyzeum oder
höhere Lehrerinnen-Seminar. 17. Das Konservatorium. Glänz-
folge. Grosse Sammlung von Dank- und Anerkennungs-
schreiben kostenlos.
Vorzüglicher Ersatz für den Unterricht an wissenschaftlichen
Lehranstalten, der bis ins kleinste nachgeahmt ist. Schnelle,
gründliche und sichere Vorbereitung auf Prüfungen. Ersparnis
der hohen Kosten für den Schul- und Fachunterricht. Bestes
Mittel zur Erwerbung einer gediegenen Bildung auf allen
Gebieten des Wissens. Ansichtsendungen bereitwillig.
Bezug gegen kleine monatliche Teilzahlungen.
Verlag von H. Hachfeld, Verlag, Potsdam, 50.

Bekanntmachung.

In das hiesige Handels-
register Abteilung A unter
Nr. 497 wurde heute ein-
getragen:

Die Firma Lang & Matoul,
Kohlen- und Baumaterialien-
geschäft in Neuss.
Persönlich haftende Gesell-
schafter sind: Franz Lang
und Louis Matoul, Kaufleute
in Neuss. Offene Handels-
gesellschaft. Die Gesellschaft
hat am 1. Juli 1910 begonnen.
Zur Vertretung der Gesell-
schaft ist jeder der beiden Ge-
sellschafter ermächtigt.

Neuss, den 14. Juli 1910.
Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

In das hiesige Handels-
register Abteilung A wurde
heute unter Nr. 498 ein-
getragen die Firma Neusser
Zentralheizungsfabrik, In-
haber Hubert Diekmann in
Neuss.

Neuss, den 16. Juli 1910.
Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Zu der im hiesigen Handels-
register Abteilung A unter
Nr. 479 eingetragenen Firma
Albin Kehl ist heute folgendes
eingetragen worden:

Dem Kaufmann Johannes
Kind in Neuss ist Procura
erteilt.

Neuss, den 22. Juli 1910.
Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Der Plan über die Her-
stellung einer oberirdischen
Telegraphenlinie an dem Ge-
meindewege von der Ziegelei
nach Bous liegt bei dem
Postamt in Dormagen von
heute ab 4 Wochen aus.
Kaiserliche Ober-Postdirektion
in Düsseldorf.

Ein tüchtiger, solider
Müller
sofort gesucht.

Herrn Schäfer,
Dampf- & Walzenmühle,
Essen (Ruhr).

Tüchtiger zuverlässiger
Heizer
für sofort gesucht.

Neusser Oelmühle,
H. Simons Söhne.

Einige zuverlässige
Tagelöhner
bei hohem Lohn gesucht.

Meldung bei Jost, Baufelle
Fabrikneubau Dr. Kurt Albert,
Neuss, Neusserwiese.

Properer Mann
für Trindhalle gesucht.
Heinr. Heupgen.

Laufburche
für sofort gesucht.
Näh. in der Exped.

Fräulein sucht Stelle,
welches Maschinenschreiben,
Stenographie und Korre-
spondenz bedienen kann.
Offerten unter 775 an die
Exped. der Neusser Zeitung.

Ein properes
Stundenmädchen
für leichte Hausarbeit vor-
mittags gesucht
Grefelderstrasse 43.

Braves zuverlässiges
Mädchen gesucht
Rheinortstrasse 22.

Suche zum 1. August ein
älteres, in Küche und allen
Hausarbeiten erfahrenes
Mädchen.
Wo, sagt die Expedition.

Einfamilienhaus
außerhalb der Stadt, 6-8 Räume
mit Garten u. allen Bequem-
lichkeiten, von kleiner Familie
per bald zu mieten gesucht.
Geft. Off. mit Ang. des
Preises u. d. Lage sub E L 25
Ann.-Exp. Th. Naus, Aachen.

Part.-Wohnung u. Garten,
4 Räume u. 1 Manl, abgeteilt,
i. best. Hause, 3.1 Okt. 2. verm.
Auskunft Drususstrasse 76.

Gut möbliertes Zimmer
mit Frühstück per 15. Aug.
zu vermieten
Grefelderstrasse 32.

Sommer-Rennen zu Neuss 1910.

Mittwoch, den 27. Juli, nachmittags 3 $\frac{1}{2}$ Uhr.

Sonntag, den 31. Juli, nachmittags 3 Uhr.



53000 Mk. Preise
und 7 Ehren-Preise.

Totalisator auf allen Plätzen.

Sparsame Hausfrauen benutzen das neue Verfahren.

Nasswäsche: trocken bei Einlieferung gewogen 8 Pfg. p. Pfd. (mindestens
Mk. 2.50), blütenweiss, schonend behandelt, ausgeschlagen,
fertig zum aufhängen zurück. — Auf Wunsch auch trocken.

Stärkewäsche: „Auf Neu“, blendend weiss, tadelloses Fasson, schmie-
sam fest, vornehmer Glanz.

Schrankfertige Wäsche: in eleganter Ausstattung,
preiswert.

Erste Neusser Dampf-Wasch- und Plätt-Anstalt

Schillerstrasse 18-20.

Fernsprecher 400.

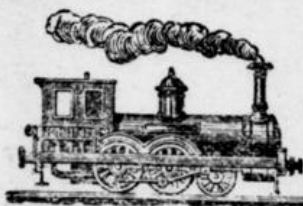
Den Herren Fabrikanten, Baumeistern,
Architekten und Ingenieuren teile hierdurch
ergebenst mit, daß ich mit meiner photo-
graphischen Anstalt eine

Lichtpausenanstalt

verbunden habe.
Mein Unternehmen bestens empfehlend
sichere ich prompteste Bedienung, sauberste
Arbeit, strengste Diskretion und billigste
Berechnung zu. Kostenlose Abholung und
Zustellung der Zeichnungen zweimal
täglich. Dringende Sachen durch Eilboten.

Joh. Krieger, Neuss,
Benloerstrasse 149. Fernruf 490.

H. Ingerfeld, Architekt
übernimmt Ausführung sämtl. Neu- und Umbauten. Kosten-
anschläge mit Garantie des Nichtüberschreitens.)
Büro: Drususstr. 20. Fernruf 610.



Sommer-Fahrpläne

gültig vom 1. Mai bis 1. Oktober

Stück 10 Pfg.

Zu haben in der

Expedition d. Neusser Zeitung

sowie

den Buchhandlungen von J. van Haag,
Th. Pannenbecker und M. Thonet.

**Ausgeklagte Forderung an den Fahrrad-
händler**

Karl Kraus zu Neuss

in Höhe von ca. 600 Mk. ist mit Nach-
laß zu verkaufen.

Wilhelm Burom,
Recklinghausen.

Zeitungs-Matulatur

zu haben in der

Expedition der Neusser Zeitung

M.-G.-V. „Novesia“.

Morgen, Mittwoch Abend
9 Uhr:

Probe.

Wegen der Wichtigkeit der-
selben ist das Erscheinen aller
Herren dringend erforderlich.
Der Dirigent.

Paramenten-Verein der Marienkirche.

Den tätigen Mitgliedern
des Vereins wird hierdurch
mitgeteilt, daß die Arbeits-
stunden bis den letzten Freitag
im September ausfallen.

Der Vorstand.

Wein-Essig,

zum Einmachen des Obstes
und der Gurken, dessen Güte
und Haltbarkeit seit Jahren
anerkannt sind, sowie feinsten

Bier-Essig,
Calicil-Wein-Essig,
Esragon-Kräutereisig,
Essigspirit,
Biereisigspirit

empfehlen en gros & en détail.

Vincenz Müller,
Jülicherstrasse. Tel. 238.

Technikum Bingen
Maschinenbau, Elektrotechnik,
Automobilbau, Brückenbau.
Chausseukurse.

Die Einzige

beste und sicher wirkende
mediz. Seife gegen alle Haut-
unreinigkeiten u. Hautaus-
schläge, wie: Mitesser, Finnen,
Flechten, Blüthen, Geschwü-
re etc., ist unbedingt die
echte **Stechenpferd-See-
schweifel-Seife** von **Bergmann
& Co.,** Madebühl a. St. 50 Pfg.
bei W. Becker, J. Derstappen,
H. Kilbinger.

Bar Geld verleiht an Je-
dermann. Ra-
tentilgung, mäß. Zinsen,
schnell, diskret, treu.

C. Gründler, Berlin W 8,
Friedrichstr. 196. Provision
erst bei Geschäftsabschluß.
Viele Dankschreiben. [4138]

Heirat!!!

Hoteladmann, 30 Jahre alt,
von gutem Charakter, wünscht
mit anständigen Fräulein von
20-30 Jahren in Verheir.
zu treten. Da selbiger ein
Geschäft übernehmen will, ist
etwas Verm. erw. Strengstl.
Disk. wird zuges. und verl.
Offerten bitte w. n. mögl.
mit Bild unter O D 79 an
die Exped. der Neusser Ztg.

30-50000 Mark

an einem gutgeh. Fabrik-
oder G. gros-Geschäft tätig
eventl. auch still zu beteiligen,
möglichst unter Sicherstellung
des Kapitals. Ausführliche
Off. unter MW a. d. Exped.

Eichener Kleiderschrank,
antik, zu verkaufen
Wo, sagt die Exped.

**Zu den Umbauten Wol-
berstrasse 18 u. 20 stehen**

**guterhaltene Fenster
und Treppen**

zum Verkauf. Näheres
durch **H. Ingerfeld,**
Architekt.

Trauerkleider
(auch für Kinder).
Blusen, Röcke, Jakets,
Trauerhüte, Schleier,
Handschuhe etc.

Hettlage's
Trauer-Magazin,
Düsseldorf,
Schadowstrasse 34.

Michaelstrasse 6:
Unterhaus mit 3 Räumen
per Oktober zu vermieten.
Näheres Breitestrasse 42

Wohnung, 4-5 Zimmer,
Unterhaus mit Garten,
per 1. September oder früher
zu mieten gesucht.

Offerten unter W J 9 an
die Exped. der Neusser Ztg.

1 abgeschl. 2 Etage

mit allen Bequemlichkeiten
eingerichtet, 5 Zimmer und
Mansarde, per 1. Oktober
zu vermieten. [5048]

M. Derstappen, Breitestrasse.